

Literaturstraße-Symposium 2018 in Tübingen

Karin Moser v. Filseck
(Tübingen)

Nach drei Jahren, in denen die *Literaturstraße*-Symposien in China stattgefunden haben (2015 im Rahmen des IVG-Kongresses an der Shanghai International Studies University (SISU) in Shanghai, 2016 an der Huazhong University of Science & Technology (HUST) in Wuhan und 2017 an der Renmin University of China in Beijing), ist die *Literaturstraße* im Jahr 2018 nach Deutschland zurückgekehrt und hat nach zehn Jahren wieder in Tübingen Station gemacht. Das 15. Symposium der *Literaturstraße* mit dem Titel „Weltminute und Konstellation – Literarische Epochenkonstruktion im interkulturellen Vergleich“ fand vom 3. bis 6. Oktober 2018 an der Eberhard Karls Universität in Tübingen statt.

An der internationalen Tagung nahmen knapp 50 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus China, Japan, Südkorea, Italien, Israel und Deutschland teil. Unter diesen waren 17 chinesische, je fünf japanische und koreanische GermanistInnen, je ein Germanist aus Italien und Israel, 13 Tübinger WissenschaftlerInnen, zwei von der Universität Heidelberg, eine Wissenschaftlerin von der Technischen Universität Berlin und sieben DoktorandInnen (aus Göttingen, Frankfurt, Tokyo, Seoul und Tübingen). Fünf der sechs HerausgeberInnen der Zeitschrift *Literaturstraße* nahmen mit Vorträgen am Tübinger Symposium teil (die ProfessorInnen Feng Yalin/Chongqing, Jörg Robert/Tübingen, Gertrud M. Rösch/Heidelberg, Wei Yuqing/Shanghai und Zhu Jianhua/Shanghai), außerdem zwei wissenschaftliche Beiräte, Frau Prof. Edeltrud Kim aus Seoul und Prof. Mark Gelber aus Be'er Sheva, beide mit Grußworten, zudem Herr Gelber mit einem Plenarvortrag. Von den früheren Tübinger Mitherausgebern waren Prof. Hans-Georg Kemper und Prof. Georg Braungart, letzterer mit Vortrag und Sektionsleitung, am Symposium beteiligt.

Eine besondere Freude war für alle, dass auch der langjährige Vorstand der Fritz Thyssen Stiftung, Herr Jürgen Christian Regge, zu der Tagung nach Tübingen gekommen war und ein Grußwort an die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Symposiums richtete. Ein Grußwort seitens der Tübinger Philosophischen Fakultät sprach der Dekan, Prof. Jürgen Leonhardt, zugleich auch im Namen des Tübinger Rektors, Prof. Bernd Engler. Neben den Germanistinnen und Germanisten nahmen ebenso Fachvertreter der Tübinger Geschichtswissenschaften und der drei Ostasienwissenschaften (Sinologie, Japanologie und Koreanistik), die Mehrzahl davon mit Plenarvorträgen, am Symposium teil. So war ein breiter internationaler, interkultureller und interdisziplinärer Bogen gespannt, der unterschiedlichste Perspektiven zum

Thema der Epochenkonstruktion nicht nur in der Literatur, sondern auch der Geschichtsschreibung und in der Filmwissenschaft zusammenführte.

Das Tübinger Symposium wurde durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) und den Verein der Freunde der Universität Tübingen e.V. (Universitätsbund Tübingen) finanziell unterstützt, zudem durch einen Förderbetrag des ehemaligen Deutsch-ostasiatischen Wissenschaftsforums e.V. (DOAW), Tübingen.

Am Abend des 3. Oktobers, dem Nationalfeiertag nicht nur der Bundesrepublik Deutschland, sondern auch der Republik Korea, trafen sich alle bis dahin angereisten Gäste und einige Tübinger TeilnehmerInnen zu einem Begrüßungsabendessen. Es folgten zweieinhalb Symposiumstage, am 4. und 5. Oktober jeweils mit Plenarvorträgen am Vormittag und Sektionsvorträgen (in drei parallelen Sektionen) am Nachmittag; am 6. Oktober schloss sich ein „Wrap-up“ mit Abschlussdiskussion, Erklärungen der HerausgeberInnen der *Literaturstraße* und anderer TeilnehmerInnen sowie einem Ausblick auf das Symposium 2019 an. Danach besuchten die TeilnehmerInnen das Tübinger Universitätsmuseum MUT mit einigen Ausstellungs-Highlights, vor allem dem UNESCO-Weltkulturerbe der Eiszeitkunst. Nach dem Mittagessen diskutierten die HerausgeberInnen, wissenschaftlichen Beiräte und Redaktionsbeiräte der *Literaturstraße* in einer kurzen Arbeitsbesprechung die Zeitschrift und die zukünftigen Symposien betreffende Fragen.

Das Begrüßungessen am Abend vor dem Beginn des Symposiums bedeutete für viele deutsche und ostasiatische GermanistInnen ein frohes Wiedersehen und für andere TeilnehmerInnen ein Kennenlernen von Kolleginnen und Kollegen aus dem eigenen Land und anderen Ländern. Besonders schön war es, dass aus den Anfangsjahren der *Literaturstraße* Prof. Hans-Georg Kemper (Tübingen) mit seiner Frau sowie Prof. Walter Gebhard (Bayreuth) gekommen waren, außerdem vier GermanistInnen aus dem Kreis des ehemaligen internationalen Kuratoriums des DOAW, Frau Prof. Edeltrud Kim aus Seoul (Ehefrau von Prof. Kim Byong-Ock, der Kuratoriumsmitglied des Wissenschaftsforums gewesen war) sowie die Profs. Ahn Mun-Yeong (Daejeon), Ryozo Maeda (Tokyo) und Wei Yuqing (Shanghai). Erstmals im Kreis der *Literaturstraße*-Symposien dabei waren nicht nur die japanischen und koreanischen GermanistInnen, sondern auch die beiden Kollegen aus Italien und Israel, Prof. Francesco Rossi (Pisa) und Prof. Mark Gelber (Be'er Sheva). Für die chinesischen und für die deutschen Kolleginnen und Kollegen war das Wiedersehen Herrn Jürgen Christian Regge eine große Freude, der die Geschicke der *Literaturstraße* seit dem Jahr 2001 begleitet hat und sich ab 2004 über 15 Jahre intensiv für die Förderung des Jahrbuchs und der jährlichen Symposien durch die Fritz Thyssen Stiftung mit großer Liebesswürdigkeit und Freundschaft eingesetzt hat. So waren an diesem Abend und dem nachfolgenden Symposium drei Generationen von GermanistInnen anwesend: Die Gründergeneration von Herrn Prof. Zhang Yushu vertreten durch Frau Prof. Kim, wissenschaftliche Beirätin der *Literaturstraße* in der

Nachfolge ihres Mannes, und Herrn Prof. Gebhard (Herr Prof. Naoji Kimura konnte leider nicht kommen, hatte aber sein Vortragsmanuskript übersandt, das durch Prof. Ryozo Maeda vorgelesen wurde. Herr Prof. Zhang Yushu konnte ebenfalls leider nicht teilnehmen), sodann die nachfolgende Schülergeneration und deren Schüler und Schülerinnen sowie, als teilweise schon vierte Generation, einige DoktorandInnen aus China, Japan und Korea. Uns war es bei diesem Symposium wichtig, neben den älteren, etablierten ProfessorInnen auch einigen jüngeren WissenschaftlerInnen sowie einer Reihe von Promovierenden die Möglichkeit zu bieten, entweder als ReferentInnen oder als zuhörende TeilnehmerInnen an der Veranstaltung teilzuhaben, um so in diesem zukunftsweisenden Bereich der Nachwuchsförderung ein Zeichen zu setzen.

Durch die großzügige finanzielle Unterstützung des Tübinger Universitätsbundes, vor allem der Stiftung „Internationales Kolleg“, konnten wir zwei chinesische Germanisten und eine koreanische Germanistin besonders fördern. Dies waren Frau Prof. Choi Yun-Young von der Seoul National University, seit Oktober 2017 Direktorin des von Prof. Kim Byong-Ock gestifteten Instituts für Übersetzungsforschung zur deutschen und koreanischen Literatur in Seoul und in diesem Amt Nachfolgerin von Prof. Ahn Mun-Yeong (Chungnam National University, Daejeon), aus China Prof. Li Shuangzhi von der Fudan University in Shanghai und Prof. Liu Yongqiang von der Zhejiang University in Hangzhou. Sowohl mit der SNU als auch der Fudan University pflegt die Universität Tübingen strategische Forschungs Kooperationen in mehreren Fachbereichen der Natur- und Geisteswissenschaften. Die beiden jungen chinesischen Germanisten haben sich während der letzten fünf Jahre durch mehrere ausgezeichnete Vorträge bei Symposien und nachfolgende Publikation ihrer Beiträge in der Zeitschrift *Literaturstrafe* ausgewiesen.

Als Plenarvortragende an den beiden Veranstaltungsvormittagen hatten wir ausgewählt: zwei der drei chinesischen HerausgeberInnen, Frau Feng Yalin und Herrn Wei Yuqing, die zwei anwesenden deutschen HerausgeberInnen, Frau Gertrud M. Rösch und Herrn Jörg Robert, den Tübinger Veranstalter, sodann einen Historiker (Prof. Ewald Frie), einen Sinologen (Prof. Achim Mittag) und einen Koreanisten (Prof. Lee You Jae) aus Tübingen, einen japanischen Germanisten (Prof. Ryozo Maeda, Rikkyō University, Tokyo) und den Kollegen aus Israel (Prof. Mark Gelber, Ben-Gurion University of the Negev, Be'er Sheva). Zwei weitere Tübinger Ostasienwissenschaftlerinnen, Frau Prof. Viktoria Eschbach-Szabo (Japanologie) und Frau Dr. Birgit Geipel (Koreanistik) nahmen mit Sektionsvorträgen teil. In den Plenarvorträgen wurden vielfältige Aspekte mit Bezug auf die Thematik des Symposiums herausgestellt: Erkenntnis der Gegenwart im Zuge eines Verständnisses von Zeitgeschichte, der 1. Weltkrieg hat „Epoche gemacht“ (Frie); Politisierung in der Geschichtsschreibung und Rezeptionsgeschichte als Produkt ihrer Zeit (Feng); Gottfried Benn als Figur einer Epoche, „Phänotyp dieser

Stunde“ (Robert); Modernisierung des chinesischen Geschichtsdenkens, „Beschleunigungsepoche“ Renaissance, positive und negative Konnotationen des Aufklärungsbegriffs (Mittag); „Verräterliteratur“, politische Instrumentalisierung, utilitaristische Orientierung, Interkulturalität und Re-Philologisierung in der chinesischen Germanistik (Wei); Faktizität und Fiktionalität in der „Mauer-Literatur“, Mauerbau, Fluchtgeschichten, Mauerfall (Rösch); japanische Geschichtsschreibung mit westlichen Epochenbegriffen, westlich-japanisches Hybrid, nativistischer Kulturfundamentalismus, „dichte Beschreibung“, um das Ambivalente, Widersprüchliche für Fremde verständlich zu machen (Maeda); Korea als ein „verschlossenes Einsiedlerland“, Stagnation und Fremdbestimmung, Nationalgeschichte vs. Eurozentrismus, Alltagsgeschichte und „Müdigkeitsgesellschaft“ kreieren neue Zeitnarrative (Lee); Dichtung als Erlebnisform einer Gemeinschaft, als „höchster Ausdruck des deutschen Geistes“ im Kampf gegen fremde Elemente, negative Einschätzung fremdartiger „anstößiger“ Dichtung jüdischer Autoren, ein anderes Geschichtsbewusstsein und Verhältnis zur Politik in den USA (Gelber).

Die Nachmittagssektionen an den beiden Veranstaltungstagen trugen Überschriften wie: Literarhistorische Bestandsaufnahmen, Goethe-Zeit, Jahrhundertwende, Chinesisch-deutsche Spiegelungen, Epochenzäsuren Erster Weltkrieg und Zweiter Weltkrieg, Komparatistische Korrespondenzen und Linguistische Perspektiven. Die Vorträge kreisten um weltgeschichtliche Epochengrenzen, wie die beiden Weltkriege, aber auch Ereignisse in früheren Jahrhunderten wie den Beginn der Moderne in Japan, das Ende der Ming- und Qing-Dynastien in China, Emanzipationsbewegungen im Europa des späten 19. Jahrhunderts, Fin de Siècle-Stimmungen, Revolutionen als Epochenzäsur, um Schicksalsstunden, Epochenwenden und das Ende der Geschichte – vor allem mit Bezug auf die deutsche Literatur, mit Ausblicken in chinesische, japanische und koreanische Literaturen und Rezeptionsgeschichten. Die linguistischen Beiträge fokussierten sich auf Aspekte der interkulturellen Fachkommunikation in China im 16. und 17. Jahrhundert, chinesische und deutsche Wissenschaftssprache Mitte des 20. Jahrhunderts, Übersetzungen des Begriffs „Literarische Epoche der Moderne“ ins Japanische, Phraseologische Ausdrücke als Kulturträger in der Übersetzung und innovative Elemente des DaF-Unterrichts in China.

Selbstüberwindung der Zeit, Moderne und Postmoderne, Auflösung des ‚alten Reichs‘, Anachronismus als Prinzip, exotische Dichterwelt als Fluchtraum, Verfallsdiagnose und Regeneration, Zeitbewusstsein als literarische Gesellschafts- und Kulturprogrammierung, Aktualität und Utopie, Grenzüberschreitungen und deren Folgen, Innerlichkeit und Individualismus, sowie Der Neue Deutsche Film als Epochenbegriff sind einige der Stichworte aus den Sektionsvorträgen, an die sich stets oft lebhaftere Diskussionen anschlossen. Folgende Namen von Autoren wurden erwähnt: Yu Kuangfu, Gottfried Benn, Kang Youwei, Liang Qichao und weitere chinesi-

sche Historiker und Historiographen des ausgehenden 19. Jahrhunderts bis zum Ende der 1930er Jahre, Thomas Mann, Wolfgang Koeppen, Annette von Droste-Hülshoff, Goethe, Novalis, Friedrich Nietzsche, Paul Heyse und Arthur Schnitzler in Gegenüberstellung zu Yu Dafu, Ding Ling und Lu Xun, Hugo von Hofmannsthal, Lou Andreas-Salomé, Alfred Döblin, Richard Dehmel, Ernst Rose und Sol Lipztin, Yojūrō Yasuda und Yukio Mishima, Hugo Ball und Ernst Bloch, Rainer Maria Rilke, Hermann Hesse, Karl Krolow, Mascha Kaléko und Werner Bergengruen, Christian Kracht, Bang Jungwhan, Peter Schneider und Yi Chong-jun, Alfons Paquet, Mo Yan und Friedrich Hölderlin.

In der zusammenfassenden Schlussdiskussion wurden noch einmal Besonderheiten des Tübinger Symposiums explizit hervorgehoben: das Fach Germanistik als ein Seismograph gesellschaftlicher Tendenzen, Stimmungen zwischen Nostalgie und Zukunftsoptimismus, die Anwesenheit vieler junger NachwuchswissenschaftlerInnen und die interdisziplinäre Öffnung der Tagung in die Geschichts-, Medien- und Ostasienwissenschaften, Tradition und Innovation in Bezug auf Werke und Autoren und die Zukunft der internationalen Germanistik. Herr Ahn Mun-Yeong sprach für die koreanischen Kollegen und verlieh seiner Hoffnung Ausdruck, dass das Tübinger Format, also nicht nur chinesisch-deutsch, sondern multinational, auch in Zukunft fortgesetzt würde. Herr Ryozo Maeda unterstrich von japanischer Seite die nun schon seit fast 30 Jahren bestehende ostasiatische Zusammenarbeit in der Germanistik, die inzwischen in den Asiatischen Germanistentagungen (AGT) ein erfolgreiches Veranstaltungsformat gefunden habe, wobei die nächste Asiatischen Germanistentagung vom 26. bis 29. August 2019 in Sapporo stattfinden werde. Herr Satoshi Kuwahara schlug vor, künftig den Versuch zu unternehmen, die Asiatischen Germanistentagungen mit den *Literaturstraße*-Symposien zeitlich zusammenzuführen. Frau Feng Yalin nahm diese Überlegung ebenso auf wie die Unterstützung für die Weiterführung des multilateralen Formats. Herr Zhu Jianhua sprach sich ebenfalls für die Fortsetzung von Interkulturalität und Interdisziplinarität der *Literaturstraße*-Symposien aus und gab bekannt, dass das nächste *Literaturstraßen*-Symposium an der *Tongji University* vom 25. bis 28. September 2019 von der Dekanin der Deutschen Fakultät, Frau Prof. Zhao Jin, und ihm in Shanghai organisiert werde, kombiniert mit einem Humboldt-Kolleg, zu dem viele Humboldtianer eingeladen werden. Das Thema des Symposiums wird sein „Kulturalität der Sprache und Sprachlichkeit der Kultur“, darunter mehrere Sektionsthemen zu Literaturwissenschaft, Sprachwissenschaft, Kulturwissenschaft und Didaktik/DaF. Frau Gertrud Rösch dachte gleich noch ein Jahr weiter und lud die ostasiatischen und insbesondere die chinesischen GermanistInnen zur Teilnahme an ihrer Sektion „Sprache der Migration – Migration der Sprache“ beim IVG-Kongress (26.7-2.8.2020) in Palermo ein. Dies solle der *Literaturstraße* die Möglichkeit eröffnen, auf dem internationa-

len Kongress in einer ähnlichen Weise als Institution sichtbar zu werden wie 2015 beim IVG-Kongress in Shanghai.

Zum Stichwort „Sichtbarkeit“ hob Frau Rösch erneut die seit dem Jahr 2017 bestehende online-Verfügbarkeit der *Literaturstraße* auf der Webseite der Universität Heidelberg (<https://journals.ub.uni-heidelberg.de/index.php/litstr/index>) hervor, was der internationalen Bekanntheit der Zeitschrift sehr zugute käme und letztlich auch zur positiven Bewertung durch die DFG bei der Antragstellung für das Tübinger Symposium beigetragen habe. Herr Prof. Zhu Jianhua unterstützt die fortschreitende Digitalisierung der Zeitschrift und sprach sich für das Ziel aus, insgesamt die Qualität der Beiträge weiter zu erhöhen und die *Literaturstraße* so zu einer international renommierten Zeitschrift zu machen.

Wir sind für den großen Erfolg des Tübinger Symposiums sehr dankbar und freuen uns schon jetzt auf das Symposium 2019 an der Tongji-Universität in Shanghai.

Tübingen, im November 2018